

CAROLIN MEYER (Bielefeld), SUSANNE VOGT (Idstein), PRISCA STENNEKEN (Bielefeld)

Der Einfluss pragmatisch-kommunikativer Fähigkeiten auf die Effektivität der Inputtherapie – Eine explorative Interventionsstudie mit Kindern mit kombinierter umschriebener Entwicklungsstörung und Sprachentwicklungsstörung

***Schlagworte:** Pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten, rezeptiver Wortschatzerwerb, kombinierte umschriebene Entwicklungsstörung, Therapie*
Der Beitrag entstand im Rahmen einer Masterarbeit.

Abstract

Hintergrund:

Für die Sprachtherapie existiert eine Vielzahl an Interventionsansätzen zur Behandlung von Kindern mit Wortverständnisstörungen im Rahmen einer Sprachentwicklungsstörung. Doch welche Therapieform ist sinnvoll, wenn diese Kinder zusätzliche Einschränkungen in ihren pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten aufzeigen? Je nach theoretischer Auslegung gilt ein formal-sprachlicher Therapieansatz zur passiven Wortschatzerweiterung auch bei Kindern mit zusätzlichen pragmatisch-kommunikativen Defiziten als effektive Therapieform.

Nach intentionalistischer Sichtweise sind die kommunikativen Fähigkeiten ausschlaggebend um Wörter erlernen zu können (Tomasello, 2003; Zollinger, 2002). Unzureichende pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten könnten demnach die Effizienz einer formal-sprachlichen Therapiemethode beeinflussen. Assoziativsten gehen hingegen davon aus, dass besonders defizitäre Aufmerksamkeits- und Verarbeitungsmechanismen für Wortverständnisstörungen verantwortlich sind (Hockema & Smith, 2009). Demnach wäre eine formal-sprachliche Therapie unter Umständen auch bei Kindern mit zusätzlichen pragmatisch-kommunikativen Defiziten erfolgreich.

Ziel und Fragestellung:

Es stellt sich die Frage: Inwieweit beeinflussen pragmatisch-kommunikative Fähigkeiten die Effektivität einer sprachspezifischen Therapie? Erste Antworten soll die folgende explorative Interventionsstudie liefern.

Methode:

Es wurde ein Gruppenvergleich von elf Kindern mit einer semantisch-lexikalischen Störung und pragmatisch-kommunikativen Defiziten im Rahmen einer kombinierten umschriebenen Entwicklungsstörung (kuE) durchgeführt. Eine Therapie zur Erweiterung des rezeptiven Wortschatzes im Bereich Nomen wurde durch die Inputtherapie (Siegmüller & Kauschke, 2006) durchgeführt. Dabei wurde der Einflussfaktor der pragmatisch-kommunikativen Ressourcen von Kindergartenkindern mit kuE im Entwicklungsalter von 2;6 bis 5;6 berücksichtigt. Die Effektivität der Inputtherapie wurde hinsichtlich der Leistungen von Probanden mit ausgeprägteren und weniger ausgeprägteren pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten verglichen.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse sprechen dafür, dass die Ausprägung der pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten der Probanden, die Effektivität der Inputtherapie zur rezeptiven Wortschatzerweiterung im Bereich Nomen beeinflusst. Ein Zusammenhang zwischen Wortverständnisleistungen und pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen vor der Therapie wurde untersucht. Die Ergebnisse liefern erste Belege für einen solchen Zusammenhang für Kinder mit semantisch-lexikalischer Störung im Rahmen einer kuE.

Schlussfolgerung:

Die Resultate lassen sich durch die intentionale Sichtweise des Worterwerbs erklären. Unter Berücksichtigung dieser Ergebnisse scheint die Diagnostik und Therapie von pragmatisch-kommunikativen Fähigkeiten im Rahmen der Behandlung von Sprachentwicklungsstörungen für eine effektive Therapie unabdingbar zu sein.

Literatur:

- Hockema, S. A., & Smith, L. B. (2009). Learning your language, outside-in and inside out. *Linguistics*, 47(2), 453-479.
- Siegmüller, J., & Kauschke, C. (2006). *Patholinguistische Therapie bei Sprachentwicklungsstörungen* (1. Aufl.). München: Urban & Fischer.
- Tomasello, M. (2003). *Constructing a Language: A Usage-Based Theory of Language Acquisition*. (1. Aufl.). Cambridge: Harvard University Press.
- Zollinger, B. (2002). *Die Entdeckung der Sprache* (4., unveränd. Aufl.). Bern: Haupt.

Kontaktadressen:

M.Sc. Carolin Meyer
Universität Bielefeld, Klinische Linguistik, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft
Postfach 10 01 31
D - 33501 Bielefeld
Tel.: 0521 106-5311
Mail: carolin.meyer@uni-bielefeld.de

M.Sc. (GB) Susanne Vogt
Hochschule Fresenius, Logopädie
Limburger Straße 2
D-65510 Idstein
Tel.: 06126 9352-0
Mail: vogt@hs-fresenius.de

Prof. Dr. Prisca Stenneken
Universität Bielefeld, Klinische Linguistik, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaft
Postfach 10 01 31
D - 33501 Bielefeld
Tel.: 0521 106-5324
Mail: prisca.stenneken@uni-bielefeld.de